

Den Regenwald schützen – Mercosur stoppen!



44. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
15. - 17. November 2019, Bielefeld

Antragsteller*in: Anna Cavazzini (KV Chemnitz)
Tagesordnungspunkt: V Verschiedenes

Antragstext

1 Den Regenwald schützen - Mercosur stoppen!

2 Die Wälder Südamerikas brennen. Jeden Tag verschwinden große Flächen eines einzigartigen
3 Ökosystems für immer und der Lebensraum von Menschen wird zerstört. Die europäische Politik
4 ist in der Verantwortung zu handeln.

5 Seit dem Amtsantritt des Klimawandelleugners Bolsonaro hat sich die Zerstörung des
6 brasilianischen Regenwalds katastrophal beschleunigt. Im Juni 2019 wurden verglichen mit dem
7 Vorjahresmonat 88 Prozent mehr Fläche abgeholzt, im Juli stieg dieser Anteil sogar um 278
8 Prozent. Allein im Juli sind demnach 2.254 Quadratkilometer Wald gerodet worden, das ist so
9 viel wie 225.000 Fußballplätze. Gestützt von einflussreichen Lobbyinteressen der Soja-,
10 Fleisch- und Holzwirtschaft, hatte Bolsonaro angekündigt, die Amazonasregion noch stärker
11 für die Landwirtschaft und den Bergbau erschließen zu wollen. Parallel hat er ein Klima der
12 Straffreiheit geschaffen und so den Teppich für illegale Brandrodungen ausgerollt.
13 Gleichzeitig wurde das Budget des Umweltministeriums für Klimaschutz von der brasilianischen
14 Regierung um 95 Prozent gekürzt.

15 Die aktuelle Vernichtung von Amazonas-Regenwald raubt der indigenen Bevölkerung ihre
16 Lebensgrundlage. Auch die allgemeine Menschenrechtslage hat sich in Brasilien unter der
17 neuen Regierung deutlich verschlechtert. Die neue Regierung hat das Waffengesetz
aufgeweicht
18 und das Polizeigesetz verschärft. NGOs geraten mehr und mehr in das Visier der Regierung und
19 werden überwacht. Schon im Wahlkampf hat sich Bolsonaro massiv frauenfeindlich und
homophob
20 geäußert und die Militärdiktatur verharmlost. Die Regierung ist eine Bedrohung für die
21 Rechte von Frauen, Minderheiten und indigener Bevölkerungsgruppen. Jair Bolsonaro kündigte
22 bereits an, weitere indigene Gebiete der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung zu öffnen
23 und schwächt Behörden zum Schutz der indigenen Bevölkerung. Dabei kommt ihr Einsatz für
den
24 Schutz des Regenwaldes uns allen auf der Welt zugute.

25 Global sind die Brände eine Katastrophe für die Menschheit. Der Amazonas-Regenwald ist das
26 größte zusammenhängende Urwaldgebiet der Welt und damit einer der wichtigsten Speicher
von
27 Kohlendioxid der Erde. Im Kampf gegen die Klimakrise ist der Wald von essentieller
28 Bedeutung, denn er ist eines der sogenannten Kippelemente, die – wenn sie einmal zerstört
29 sind – eine Spirale der Erderwärmung in Gang setzen können, die kaum mehr zu stoppen wäre.
30 Der Amazonas weist die größte Artenvielfalt aller tropischen Wälder der Welt auf, die
31 angesichts der massiven Rodungen Stück für Stück unwiederbringlich verloren geht.

32 Größter Treiber der Entwaldung Südamerikas ist die industrielle Landwirtschaft. Insbesondere
33 für Weideflächen für Rinder oder Anbauflächen für Soja oder Zuckerrohr wird der Wald
34 abgeholzt. Schon jetzt trägt der Fleischkonsum in der EU und die hohen Importe von Soja-
35 Futtermitteln zur Abholzung bei. Auch in Argentinien wie in Paraguay wird die
36 agrarindustrielle Umwandlung der Regen- und Trockenwälder nachdrücklich forciert. Es ist
37 eine Agrarindustrie, die im Cerrado in Brasilien wie in der Pampa Argentiniens gewaltige
38 Flächen mit Monokulturen überzieht. Es werden Pestizide in der sechs- bis zehnfachen Menge
39 wie in Europa ausgebracht. Viele dieser Pestizide sind in Europa verboten.

40 Zahlreiche soziale und ökologischen Ziele, für die wir in Europa sehr hart ringen und die
41 für den Erhalt unseres Planeten unverzichtbar sind, müssen wir auch in der europäischen
42 Handelspolitik durchsetzen. Doch das ausverhandelte Abkommen der EU mit den Mercosur-
Staaten
43 wird zu weiteren Importsteigerungen von Rindfleisch, Geflügel, Zucker und Ethanol führen und
44 damit die Produktion in diesen Staaten weiter anheizen. Folglich steht zu befürchten, dass
45 auch der Landraub somit durch die steigende Produktion von Agrargütern weiter vorangetrieben
46 wird.

47 Das Abkommen befeuert nicht nur die Rodungen wie im Amazonas-Regenwald weiter, sondern
hilft
48 einer Agrarindustrie zu weiterem Wachstum, die wir in Europa mit ökologischer Förderung, mit
49 Regeln zum Tierwohl und Grenzen beim Einsatz von Ackerchemie für den Erhalt der
50 Biodiversität umbauen wollen. Die Europäische Landwirtschaft steht trotz Subventionen unter
51 enormem (Preis-)Druck, da sie exportorientiert und damit an Weltmarktpreisen ausgerichtet
52 ist. Zusätzlich zu den Importen aus den USA setzt das Mercosur-Abkommen besonders den
53 europäischen Rindfleischmarkt nicht nur in Irland und Frankreich, sondern auch in den
54 deutschen Mittelgebirgslagen unter Druck.

55 Das Nachhaltigkeitskapitel im Mercosur-Abkommen ist völlig unzureichend, um die Umwelt- und
56 Menschenrechtsverbrechen zu verhindern oder auch nur einzudämmen sowie den Schutz von
Klima
57 und Menschen zu gewährleisten. Im Gegensatz zu den anderen Kapiteln des Abkommens sind
die
58 Bestimmungen im Nachhaltigkeitskapitel des EU-Mercosur-Abkommens nicht einklagbar und
somit
59 zahnlos. Wichtige multilaterale Übereinkünfte zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung,
60 wie das Pariser Klimaabkommen oder andere Umweltabkommen werden zwar erwähnt, jedoch
können
61 Verstöße nicht sanktioniert werden. Während die Nichteinhaltung der Handelsteile des
62 Abkommens eine Rücknahme der darin vereinbarten Handelserleichterungen zur Folge haben
kann,
63 kann bei Verstößen gegen das Nachhaltigkeitskapitel lediglich ein Experten-Bericht mit
64 Empfehlungen veröffentlicht werden.

65 Auch wenn die meisten EU-Handelsabkommen eine Menschenrechtsklausel enthalten, die auch
66 Sanktionen bei Nichteinhaltung erlaubt, so ist diese in ihrer derzeitigen Form nicht
67 ausreichend und kommt fast nie zum Einsatz. Damit eine solche Klausel ihre Wirksamkeit
68 entfaltet, muss sie sicherstellen, dass die Parteien die Menschenrechte achten und ihren

- 69 Menschenrechtsverpflichtungen nachkommen. Darüber hinaus müsste sie dafür sorgen, dass
 70 das
 71 Handeln der Parteien diesbezüglich auch regelmäßig überprüft wird und ein
 72 Beschwerdemechanismus geschaffen wird, mit dem Mandat, Verstöße gegen
 73 Menschenrechtsverpflichtungen des Freihandelsabkommens zu untersuchen. Die aktuellen
 74 Menschenrechtsklauseln sind unzureichend.
- 75 Wir GRÜNE lehnen aus den genannten Gründen das Mercosur-Abkommen in dieser Form ab.
 Auch
 76 mehrere europäische Regierungen haben sich nach den verheerenden Bränden im Amazonas-
 77 Regenwald dagegen ausgesprochen, das EU-Mercosur-Abkommen in dieser Form zu ratifizieren.
 78 Und Finnland hat sogar einen generellen Importstopp für brasilianisches Rindfleisch
 79 gefordert. Das Österreichische Parlament hat mit großer Mehrheit eine Resolution
 verabschiedet, die die Regierung zu einem „nein“ zu Mercosur verpflichtet.
- 80 Wir GRÜNE fordern:
- 81 • die Bundesregierung auf, sich im Rat für einen Stopp der Ratifizierung des Mercosur-
 82 Abkommens einzusetzen.
 - 83 • die Bundesregierung auf, sich im Rat für ein neues Verhandlungsmandat einzusetzen, das
 84 für alle handelsrelevanten Kapitel Regeln für den Schutz und Erhalt von Umwelt,
 85 Biodiversität und Klima vorsieht und zudem ein sanktionierbares
 86 Nachhaltigkeitskapitel, Vereinbarungen zum Erhalt des Amazonas Regenwaldes in seiner
 87 jetzigen Größe und einen wirksamen Beschwerdemechanismus für
 88 Menschenrechtsverletzungen enthält. Handelsabkommen dürfen nicht zu einem Anstieg
 89 von
 CO2-Emissionen führen.
 - 90 • einen europäischen gesetzlichen Rahmen, der sicherstellt, dass unsere Lieferketten
 91 frei sind von Menschenrechtsverletzungen, Abholzung von Regenwald und grenzenlosem
 92 Flächenverbrauch sowie anderen Umweltverbrechen.
 - 93 • Sofortmaßnahmen für den Klimaschutz in Deutschland, um unsere Verpflichtungen nach
 dem
 94 Paris-Abkommen einzuhalten. Denn die Regenwälder des Amazonasbeckens leiden
 bereits
 95 unter den Auswirkungen der Klimakrise.
 - 96 • Die Inanspruchnahme von landwirtschaftlichen Flächen im globalen Süden durch die EU-
 97 Mitgliedsstaaten zu reduzieren, zum Beispiel durch den Anbau von alternativen
 98 Futterpflanzen.
 - 99 • die Bundesregierung auf, im Rahmen der Konvention über die Rechte der indigenen Völker
 100 die betroffenen indigenen Völker Südamerikas in ihren Rechten zu unterstützen.
 - 101 • Menschenrechte dürfen nicht nur formal ein wesentlicher Bestandteil des
 102 Handelsvertrages sind, sondern müssen auch in der Praxis durchgesetzt werden.

Begründung

Es gibt bereits einen älteren BDK-Beschluss zu Mercosur. Inzwischen wurde das Abkommen im Juni 2019 fertig verhandelt und große Teile des Textes liegen zur Bewertung vor. Die Brände im Amazonas-Regenwald führen zu einer neuen Dringlichkeit, dass sich Bündnis 90/Grüne deutlich zum Thema positioniert.

Der Antrag wurde gemeinsam mit Katharina Dröge und Martin Häusling geschrieben.

weitere Antragsteller*innen

Katharina Dröge (KV Köln); Martin Häusling (KV Schwalm-Eder); Wolfgang Strengmann-Kuhn (KV Offenbach-Stadt); Sven Giegold (Düsseldorf KV); Ophelia Nick (Mettmann KV); Philipp Sewing (KV Berlin-Kreisfrei); Gregor Kaiser (Olpe KV); Pegah Edalatian-Schahriari (KV Düsseldorf); Reinhard Bütikofer (KV Berlin-Mitte); Boris Mijatovic (KV Kassel-Stadt); Margarete Bause (KV München); Michael Reisner (KV Berlin-Mitte); Ska Keller (Spree-Neiße KV); Sibylle Steffan (KV Berlin-Neukölln); Jutta Paulus (KV Neustadt-Weinstraße); Michael Bloss (Stuttgart KV); Kathrin Henneberger (KV Köln); Gianina Zimmermann (KV Main-Taunus); Renate Künast (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); sowie 3 weitere Antragsteller*innen, die online auf Antragsgrün eingesehen werden können.